

# DIE CARITAS IN STENDAL

1945-2020



Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V.



**Das „Flammenkreuz“ ist das Zeichen des Deutschen Caritasverbandes und steht für die „Marke Caritas“.**

Die Senkrechte soll die Verbindung zwischen Gott und den Menschen symbolisieren und die Waagrechte symbolisiert die Verantwortung der Menschen untereinander. Die Flammen, in vier Himmelsrichtungen ausschlagend, sollen Ausdruck für Wärme, Beistand und Hilfe sein. Jesus Christus, für den dieses Kreuz steht, lebte immer in tiefer Beziehung zu Gott und hatte zugleich ein waches Gespür für die Menschen. Er lebte ein Leben, das andere begeisterte und entflamte.

Der Grafiker Bert Jäger entwarf 1962 dieses Caritassignet. Es ist als Markenzeichen und Logo rechtlich geschützt. 1987 wurde dieses Zeichen in die Satzung des Deutschen Caritasverbandes aufgenommen.

## **Impressum**

Text: Petra Kittner

Redaktion: Stefan Zowislo

Bilder: Caritas im Bistum Magdeburg

Stand: Juni 2020

Herausgeber:

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V.

Langer Weg 65-66 · 39112 Magdeburg

Telefon: 0391 6053-0

E-Mail: [kontakt@caritas-magdeburg.de](mailto:kontakt@caritas-magdeburg.de)

Internet: [www.caritas-magdeburg.de](http://www.caritas-magdeburg.de)



# Vorwort

Petra Kittner ist Großes gelungen: Auf den folgenden Seiten führt sie uns durch 75 Jahre Caritasarbeit in Stendal. Wir erfahren von den Anfängen 1946, die bereits Konturen zeichneten, die bis heute wirksam sind. Wer nahm die Angebote der Caritas in Anspruch, wie gestalteten sich die Nachkriegsjahre in Stendal? Doch nicht nur dort: Die Einsatzorte der Helfergruppen reichten von Tangermünde über Oebisfelde und Gardelegen bis Seehausen – um nur einige zu nennen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden erwähnt und vorgestellt, Kooperationspartner ebenso. Petra Kittner findet für alle Worte. Dies alles kombiniert mit den großen Ereignissen der Weltgeschichte wie beispielsweise dem Mauerfall oder auch der Flutkatastrophe 2013. Fotografien aus allen Jahrzehnten sorgen für Abwechslung und zugleich Lesefluss.

Petra Kittner gebührt großer Dank für Ihr Engagement und Ihr Wirken im Namen der Caritas, in und rund um Stendal. Das gilt nicht nur für die Erstellung dieser Chronik und ich wünsche ihrem Werk viele Leserinnen und Leser.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Thorak'. The signature is fluid and cursive.

Dr. Thomas Thorak  
Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes  
für das Bistum Magdeburg e. V.

# 1945



## 1946:

Im Dekanat und in der Stadt Stendal wird die erste Dekanatsfürsorgerin im Caritasverband des Erzbischöflichen Kommissariates, Brunhilde Althansel, zur Caritasarbeit in die Altmark berufen:



*„Auf Ihre Bewerbung vom 1.11.1946 stellen wir Sie hiermit zum 1. Dez. 1946 als Caritassekretärin für die Stadt und den Bezirk Stendal (mit Innen- und Außendienst) an. Als Aufgabengebiet ist Ihnen für den gesamten Bezirk vor allem die fürsorgliche und wohlfahrtspflegerische Betreuung der Ostflüchtlinge übertragen.“* gez. H. Solbach

... und die Wohnung von Brunhilde Althansel war zugleich ihr Büro:  
Caritasverband für die Altmark  
Bezirksstelle Stendal  
Brunhilde Althansel, Fürsorgerin  
Petrikirchstraße 16  
Sprechzeit: Dienstag 14–17 Uhr

In Sandau wird ein Kinderheim unter Leitung der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung Münster gegründet.

Das Kinderheim hat nur eine kurze Lebensdauer – den DDR-Regierenden war die Betreuung von Kindern und Jugendlichen ein „Dorn im Auge“. Bald diente es als Altenheim.

In Oebisfelde gibt es ein Krankenhaus in katholischer Trägerschaft.

#### Entwicklung der Helferarbeit

Katholische Kindergärten gibt es im Dekanat nicht. Die Städte werden in Straßenbezirke eingeteilt, ein bis zwei Straßen je Helferin; die Helfergruppen kommen monatlich zusammen.

### Einwohnerzahl und Katholikenzahl in und rund um Stendal 1946

386.740 Gesamtbevölkerung

33.046 Katholiken

Das nördlichste Gebiet der Erzdiözese Paderborn zählt 386.740 Einwohnerinnen und Einwohner und 33.046 Katholiken in 19 Pfarrgemeinden und Vikarien, hinzu kommen die Flüchtlingslager in Arneburg, Salzwedel und Rossau.



Katholische Kirche in Stendal

## 1947:

1. Dekanatsshelfertag und Beginn der systematischen Schulung – erstes Thema: „Persönlichkeitsbildung als wesentliche Notwendigkeit zum Dienst christlicher Caritas“.

### **Bahnhofsmission**

In Zusammenarbeit mit dem evangelischen Hilfswerk übernehmen neun Caritashelferinnen den ehrenamtlichen Dienst in Stendal.

### **Ende des Flüchtlingszustromes**

Im Dezember 1947 sind in behelfsmäßigen Wohnlagern und Gasthaussälen die Menschen untergekommen; vorrangige Hilfe erhalten werdende Mütter, Kinder (unter ihnen sind viele Waisen), Jugendliche, Kranke, Alte und kinderreiche Familien.

# 1950

## 1950:

Brunhilde Althansel schreibt: *„Auf dem Land kaum Arbeitsmöglichkeiten, die Jugendlichen müssen weite Wege in die Städte zurücklegen, haben viel Geld und die Trunksucht nimmt zu.“*

### **Die Zahl der Helfer steigt**

283 Männer, Frauen und Jugendliche nehmen an Helferbesprechungen teil.

### **Erholungsfürsorge**

In Magdeburg und Blankenburg haben sieben Mütter Erholung gefunden. Aufgrund der Scharlach- und Diphtheriesperre erhalten nur 41 Kinder eine „Erholungsverschickungsgenehmigung“ und fahren nach Ilsenburg, Harbke und auf die Huysburg.

## 1953:

Die Arbeitsschwerpunkte:

- Erwachsenenfürsorge: in 27 Altenheimen wohnen 242 katholische Menschen
- religiöse Kinderferien mit 515 Kindern
- Müttererholung für 34 Mütter
- Betreuung Tuberkulose-Kranker in fünf Heilstätten
- Hilfe bei Medikamentenbeschaffung
- Gefangenenfürsorge für 11 Familien, Sprecherlaubnis erwirkt
- Betreuung von 24 katholischen Kindern in kommunalen Heimen, da ihrer Unterbringung in katholischen Heimen nicht stattgegeben wurde

# 1960



Die Leninstraße (heute wieder: Lange Straße) in Tangermünde Ende der 1950er Jahre

Brunhilde Althansel schreibt: „Die Caritasarbeit in den Städten und Landgemeinden hat etwa den Stand von 1950. Die Abwanderung bester Familien hat beträchtliche Lücken gerissen.“

### Einsatzorte der Helfergruppen:

Stendal · Tangermünde · Lüderitz · Osterburg · Arendsee  
Salzwedel · Dähre · Oebisfelde · Gardelegen · Tangerhütte  
Klitz · Giesenslage · Steckelsdorf · Seehausen · Goldbeck  
Apenburg · Beetzendorf · Klötze · Mieste Bismark · Meßdorf

# 1960

## Der erste Dienstwagen!

Nach 14 Jahren mit Bahn und Fahrrad, erhält Brunhilde Althansel im Oktober 1960 das erste Dienstauto.

**1966** schreibt sie:

*„Die letzten Jahre waren in der Arbeit nicht so schwer wie die ersten. Ich bin nun bald 28 Jahre in der Fürsorgearbeit, davon 20 Jahre im kirchlichen Dienst, aber die Liebe zum Anderen in einer gerade passenden Form muß jedes Mal neu geübt und gekonnt werden, weil jeder einen christlichen Anspruch darauf hat und sie auch erwartet.“*

## 1969:

Die Helfergruppen nennen sich nun Sachgruppe „Brüderliche Dienste“. Dekanats-Caritasreferent wird Franz Minnich aus Steckelsdorf. Zum Dekanat gehören 22 Pfarreien und Vikarien mit 27 Geistlichen.



Bernhard Suda, 1977

# 1977

## Das erste „richtige“ Caritas-Büro

Die neue Adresse lautet:  
Caritas-Verband, Dekanat  
Stendal, 35 Stendal  
Mönchskirchhof 5  
Sprechzeit: Dienstag 14–18 Uhr

## 1977:

Brunhilde Althansel wird im Oktober 1977 in den Ruhestand verabschiedet. Edeltrud Suda und Bernhard Suda, Fürsorger im kirchlich-karitativen Dienst, nehmen ab Oktober ihre Tätigkeit auf.





# 1981

## 1981:

Ewald Kittner beginnt im September 1981 seine Tätigkeit als Fürsorger für das Dekanat Stendal. Bernhard Suda arbeitet fortan im Dekanat Naumburg-Zeitz.

## 1982:

Die Schulung der Helfer der Sachgruppe „Brüderliche Dienste“ hat eine Beteiligung von 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Dekanat.

Thematische Arbeitsschwerpunkte in den nächsten Jahren:

- unvollständige Familien, d. h. der Partner fällt u. a. in der Wahrnehmung seiner Rolle durch Alkoholkrankheit aus
- Erholungsfürsorge, Seniorenfreizeiten
- Körperbehindertenfreizeiten
- Allgemeine Soziale Beratung
- Hilfen bei der Heimunterbringung von Senioren (Haushaltsauflösung, Umzug etc.)
- Vermittlung von Ausbildungsplätzen
- Beratung und Begleitung Ausreisewilliger in die BRD

Antrag auf Ausreise aus der DDR		Bitte in Blockschrift ausfüllen (Rückseite beachten)			
		1	2	3	4
Familienname:		Geburtsname:		Vorname:	
Personenkennzahl (PKZ)**		Geburtsort:		männlich weiblich*	
Postleitzahl:	Wohnort/Kreis:	Straße/Nr.:			
Erlerner Beruf:	Letzte / jetzige Tätigkeit:*	Familienstand:			
Letzte / jetzige Arbeitsstelle und Anschrift:*					
Staatsbürgerschaft: DDR /	Bei Reise mit Kfz, Angabe des polizeil. Kennzeichens:	Grenzübergangsstelle:			
Mitreisende Kinder bis 14 Jahre (Vorname und Geburtsdatum):				Nr. des Personalausweises:	
Beabsichtigte Dauer der Reise: vom: bis:		Wieviel Tage:	einmalig / mehrmalig* dienstlich / privat		
Letzte Reise nach anderen Staaten oder Westberlin: wann: wohin:					
* Nichtzutreffendes streichen					
** PKZ dem Personalausweis entnehmen; wenn nicht vorhanden Geburtsdatum eintragen					

Ausreiseantrag aus der DDR in die BRD

## 1983:

Die Sprechzeiten werden erweitert:  
Dienstag 8–12 Uhr und 14–18 Uhr

## 1985:

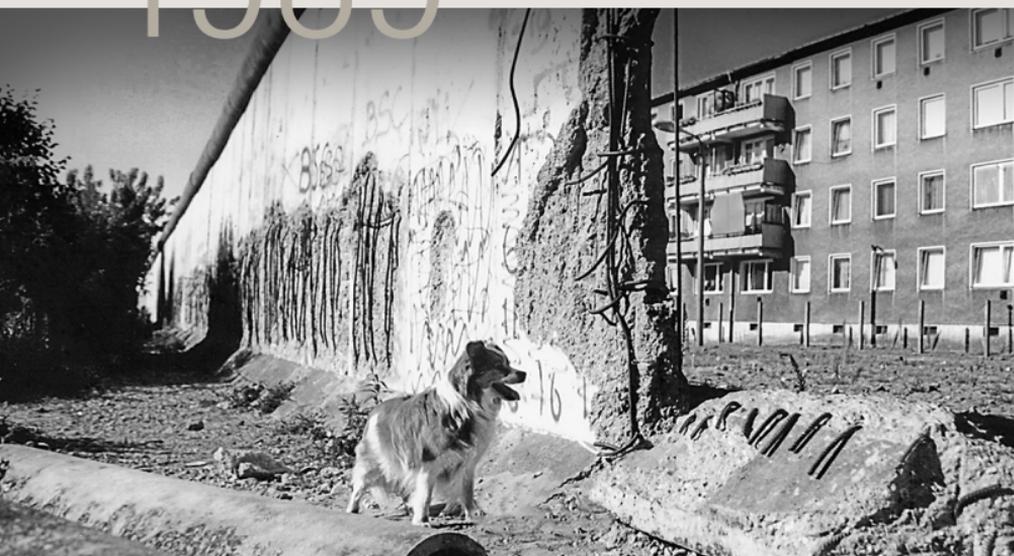
Auf Wunsch und nach Absprache mit der Jugend von Stendal wird ein Wochenenddiakonat im Altenheim Sandau eingerichtet.



## 1987:

Im April 1987 wird Petra Kittner für den Bereich Allgemeine Sozialarbeit in Teilarbeitszeit angestellt – nachdem sie zuvor bereits im Bistum Dresden-Meißen für die Caritas tätig war.

# 1989



## Der Mauerfall:

Am 9.11.1989 fällt in Berlin die Mauer, die friedliche Revolution hat gesiegt. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst ein lange herbeigesehnter Augenblick.

# 1990

## 1990:

Alle Fürsorger im kirchlich-karitativen Dienst des bischöflichen Amtes Magdeburg, die bisher mit kirchlicher Anerkennung tätig waren, qualifizieren sich und erhalten nach Abschluss der sogenannten „Brückenkurse“ die staatliche Anerkennung zum/zur Dipl.-Sozialarbeiter\*in (FH).



## 1991:

Ewald Kittner fährt von 1991 bis 1993 mit Hilfstransporten nach Bulgarien.

## 1992:

Erstmals angeboten: Beratung und Vermittlung von Kuren über das Müttergenesungswerk in Zusammenarbeit mit der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung (KAG).



Der Caritasverband in Stendal wird schwerpunktmäßig anerkannte Sucht- und Drogenberatungsstelle.

## 1992:

Der Geschäftsführer der Caritas Minden – Bernhard Ellerhorst – nimmt persönlichen Kontakt nach Stendal auf. Es entwickelt sich eine sehr intensive Caritas-Partnerschaft mit gegenseitigem Austausch und kollegialer Verbundenheit.



## 1993:

Besuch der Caritas-Teams aus Minden in Stendal.

Durch den Umzug in Räume der freikirchlichen Gemeinde Stendal, Bahnhofstraße 8, gibt es die Möglichkeit für erweiterte Sprechzeiten:

Dienstag und Donnerstag 8–12 Uhr und 14–18 Uhr sowie Freitag 8–12 Uhr und nach vorheriger Vereinbarung



## 1998:

Umzug des Caritasverbandes am 1.2.1998 in die Gemeinderäume der Pfarrei St. Anna, Stendal, Brüderstraße 25.

# 1994



Am 1.6.1994 kann Birgit Muschal in Teilzeit als Mitarbeiterin in der Sozialarbeit angestellt werden und übernimmt später die Arbeit als Verwaltungsfachkraft für mehrere Bereiche.



Gemeinsam mit dem Feriendiakonot der Caritas Minden fahren zehn Kinder und Jugendliche aus dem Dekanat in den Sommerferien für zwei Wochen auf die Nordseeinsel Borkum.

# 2001

Sylvia Merten übernimmt ab dem 1.3.2001 (für etwas mehr als ein halbes Jahr) in Vollzeitbeschäftigung zusätzlich zu Ewald Kittner die Arbeit in der Sucht- und Drogenberatung. In Osterburg wird eine Außenstelle der Sucht- und Drogenberatung eingerichtet.



Die Schwangerschaftsberatung wird erstmals von Petra Kittner angeboten.



Stiftung  
netzwerk  
leben

### **Partnerschaft mit Stiftung netzwerk leben**

Die Caritas in Stendal wird Partner der Stiftung netzwerk leben – eine offene Initiative der Katholischen Kirche für das geborene und ungeborene Leben. Ansprechpartnerin für diesen Bereich ist Petra Kittner. Kurz darauf erfolgt die Gründung der Regionalgruppe der Stiftung netzwerk leben in Stendal mit acht Personen.

### **2003:**

Diakon Holger Olbert übernimmt am 3.9.2003 die Aufgabe des Caritas-Beauftragten im Dekanat.

### **2004:**

Das gab es in Stendal und bei der Caritas immer: Gemeindemitglieder, die in Eigeninitiative Besuche in Alten- und Pflegeheimen sowie in Privathaushalten durchführen. 2004 wird durch Petra Kittner die Gruppe „Gemeindecaritas“ gegründet. Es finden angeleitete regelmäßige Treffen statt. Jährlich werden etwa 250 Mitglieder unserer Gemeinde besucht.

### **Sucht- und Drogenberatung**

Mit Beginn des neuen Jahres werden von Ewald Kittner Selbsthilfegruppen in der Stendaler Sucht- und Drogenberatung gegründet.

### **Dekanatsarbeitstag**

Sachgruppe Diakonie – einmal pro Jahr findet seit 1947 ein Dekanatsarbeitstag der Caritasmitglieder und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus den Gemeinden statt. Die Beteiligung lag in der Regel bei 20 bis 30 Personen. Die Helferkreise „Sachgruppe Diakonie“ bestehen in Osterburg, Salzwedel, Stendal und Tangermünde.

# 2006



### **Amtseinführung**

Pfarrer Michael Maria Schelenz wird am 1.9.2006 in das Amt des Propstes für die Pfarrei St. Anna in Stendal eingeführt.

Es entwickelt sich eine rege Zusammenarbeit zwischen der Pfarrei und der Caritas-Beratungsstelle für das Dekanat Stendal.



Planung und Durchführung der ersten „Familienfreizeit mit Bildung“ im Konrad-Martin-Haus in Bad Kösen. In den Jahren 2012 und 2014 kommen weitere Angebote in Bad Kösen und Kirchlösser hinzu.

## 2007:

Die Entwicklung der Selbsthilfegruppen geht weiter: Am 22.1.2007 wird unter dem Dach des Caritasverbandes eine Kreuzbundgruppe mit verbandlicher Struktur gegründet. Es bilden sich mehrere Selbsthilfegruppen, die sich jeweils montags und donnerstags in den Räumen der Caritas treffen. Die Gruppen werden ehrenamtlich von Klaus Schuldt geleitet.



## 2009:

Auf Vorschlag des Vorstandes des Caritasverbandes ernannt Bischof Dr. Gerhard Feige zum 1.1.2009 Bernhard Brantzen zum neuen Diözesan-Caritasdirektor.

Bischof Dr. Gerhard Feige besucht anlässlich einer Visitation im Dekanat am 30.1.2009 die Caritas in Stendal.



## KREUZBUND

### Sozialräumliche Projektarbeit

Nach mehrmonatiger Planung beginnt die Eltern-Kind-Gruppe „Treff bei ANNA“ unter Beteiligung von Studentinnen der Hochschule Magdeburg-Stendal und des dortigen Fachbereiches Angewandte Kindheitswissenschaften, gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern aus der Gemeinde und der Regionalgruppe der Stiftung netzwerk leben. Petra Kittner übernimmt die Projektleitung.

# 2009

Am 23.4.2009 ist Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Brantzen in Stendal zu Gast.

# 2010

Übernahme der Sucht- und Drogenberatung in der Justizvollzugsanstalt Burg als externer Beratungsdienst.

Auf pastoraler Ebene ist der Organisationsprozess abgeschlossen und das bisherige Dekanat Stendal wird ab 1.1.2010 um die Pfarreien Burg, Genthin und Haldensleben erweitert.

Vom Caritasverband für das Bistum Magdeburg wird regelmäßig eine Bündelung von Pfarrcaritas und Gemeinde favorisiert, getreu dem Motto: „Die soziale Einrichtung – ein Begegnungsort für Gemeinde“.

## 2011:

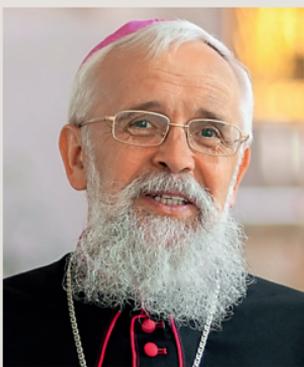
Die Caritas in Stendal bringt sich in die Vorüberlegungen mit ein und stellt einen Antrag auf Einzug in das Pfarrzentrum – nachdem intensiv über das Für und Wider von Büroräumen auf dem Gelände der Pfarrei diskutiert wurde.

## Diktatur-Folgen-Beratung

Hans-Peter Schulze, Dipl.-Sozialarbeiter und Mitarbeiter beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg im Fachbereich der Beratungsstelle für Diktatur-Folgen-Beratung, beginnt einmal pro Monat in den Räumen der Caritas mit der psychosozialen Beratung für Betroffene von Systemunrecht und Gewaltherrschaft in der SBZ (Sowjetische Besatzungszone) und der DDR. Die Beratung wird seither jährlich von 80 bis 100 Personen in Anspruch genommen.

## Ausbau

Die Pfarrgemeinde St. Anna in Stendal beabsichtigt das Gebäude „Altes Kloster“ um- bzw. auszubauen.



Bischof Dr. Gerhard Feige erklärt in seiner Rolle als Auftraggeber beim Pastoraltag am 10.10.2011 den Organisationsentwicklungsprozess der verbandlichen Caritas für beendet. Nach einer fünfjährigen Arbeitsphase ist es den beteiligten Verbänden und Gesellschaften nicht gelungen, ein gemeinsam getragenes Ergebnis zu erzielen.

## 2012:

Dr. Bernhard Scholz tritt vom Amt des Ersten Vorsitzenden mit Wirkung zum 9.12.2012 zurück. Die Tätigkeit als Caritasdirektor von Bernhard Brantzen endet zum 31.12.2012.

Zum Nachfolger von Bernhard Brantzen für zunächst ein Jahr beruft Bischof Dr. Gerhard Feige Klaus Skalitz.

**Mein Haus steht unter Wasser – was tun?**



## Die Flutkatastrophe:

Große Teile der Pfarrei Tangermünde werden durch den Deichbruch bei Fischbeck am 9.6.2013 überschwemmt. Unter anderem sind die Orte Fischbeck, Kabelitz, Kamern, Schönhausen und Wust größtenteils überflutet. Die Bewohnerinnen und Bewohner müssen evakuiert werden. Im Aufnahmelager Stendal auf der Schillerstraße wird die Flutbroschüre verteilt.

Mehrere europäische Caritas-Organisationen, die im Rahmen eines grenzüberschreitenden Projektes zur Katastrophenhilfe zusammengearbeitet haben, erstellen eine gemeinsame Publikation.

# 2013

## 2013:

In enger Zusammenarbeit mit der Gemeindeferentin, Christine Härtel, werden in den folgenden Monaten Flutgeschädigte materiell unterstützt. Bautrockner, Pumpen, Reinigungsmittel, Bauhandschuhe und Körperpflegemittel werden, mit einem von der Firma Rosier gesponserten Bus, durch Ewald Kittner ausgefahren und verteilt. In der Brüderstraße wird zusätzlich Lagerraum angemietet, um Werkzeuge für die Ausleihe bereit halten zu können.

Birgit Muschal und Petra Kittner werden auf begrenzte Zeit auf eine volle Stelle heraufgestuft, um den Mehraufwand an Arbeit, wie z. B. die Antragsbearbeitung der Wiederaufbauhilfe für Hausrat und Wohngebäude, auffangen zu können.

# 2014



© Norbert Perner

## Neuer Vorstandsvorsitzender

Bischof Dr. Gerhard Feige beruft Domkapitular Dr. Thomas Thorak zum 1.7.2013 in das Amt des Vorstandsvorsitzenden des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e.V.

## 2014:

Im Rahmen eines Projektes für Flutgeschädigte wird Julia Wübbenhorst, Kunsttherapeutin M.A., Post-Trauma-Counseling, zum 1.1.2014 für die Dauer von zwei Jahren als Kunsttherapeutin eingestellt. Ein Standort in Schönhausen wird eingerichtet. Das „Offene Atelier“ als therapeutisches Angebot entsteht.



Kunsttherapie im „Offenen Atelier“

# 2015

.....

### Neuer Caritasdirektor

Mit Wirkung ab 1.1.2015 hat Bischof Dr. Gerhard Feige Klaus Skalitz zum Diözesan-Caritasdirektor ernannt.

○  
.....  
Stefanie Spilles, Kunsttherapeutin M.A., Post-Trauma-Counseling, wird als zweite Therapeutin zum 1.1.2015 eingestellt. Sie erweitert das therapeutische Hilfsangebot mit einem zweiten „Offenen Atelier“ in Kamern.

.....  
Zusätzlich nimmt Judith Liban ihre befristete Tätigkeit in der Fluthilfe am 1.3.2015 auf.

.....  
Auf Grund des großen Arbeitsaufkommens kommen Reinhard Weis und Gerhard Ritter in den Bereichen der Bauberatung, des Werkzeugverleihs etc. hinzu.



© hanohiki – stock.adobe.com

### Die Flüchtlingskrise:

Auf Grund der extrem gestiegenen Flüchtlingszahlen in Deutschland beginnt Folker Lemme am 1.11.2016 seine Tätigkeit als Asylverfahrensberater mit Wirkungsstätte in Kletz.

### Besuch im Dekanat

Bischof Dr. Gerhard Feige besucht anlässlich seiner zweiten Visitation im Dekanat am 6.2.2016 den Caritasverband in Stendal.



Das Landesnetzwerk IQ Sachsen-Anhalt ist Teil des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung“.

### 2017:

Uwe Oppermann beginnt am 1.4.2017 seine Tätigkeit im IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt in Kletz.

Am 1.9.2017 begeht Petra Kittner ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Im Dezember 2017 wird der Caritasbeauftragte, Diakon Holger Olbert, von Bischof Dr. Gerhard Feige in den Ruhestand versetzt.

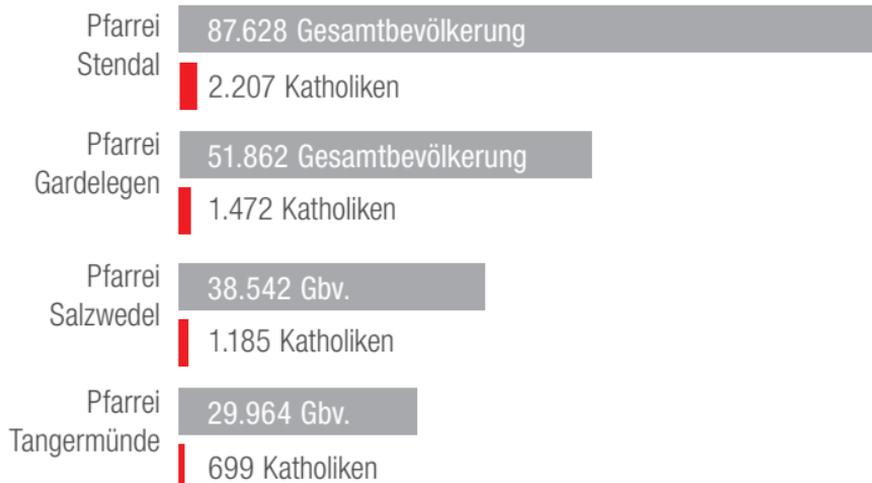
# 2018

○ Am 1.2.2018 begeht Ewald Kittner sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Zum 1.5.2018 nimmt Folker Lemme mit 20 Wochenstunden seine Arbeit in der Suchtberatung auf.

Julia Kittner wird mit 20 Wochenstunden zum 1.8.2018 als Mitarbeiterin in der Suchthilfe angestellt. Bereits seit April 2018 nimmt sie an einem berufs begleitenden Studiengang „Soziale Arbeit“ B.A., SRH Fernhochschule, teil.

## Einwohnerzahl und Katholikenzahl vom 31.5.2019



# 2019

Birgit Muschal begeht am 1.6.2019 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Folker Lemme absolviert seit dem Sommersemester 2019 ein Fernstudium an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin.



© shintartanya – stock.adobe.com

# 2020

## **Die Corona-Pandemie:**

Mit Datum vom 16.3.2020 ist keine persönliche Beratung vor Ort mehr gestattet. Kontakte dürfen nur noch per Telefon oder über E-Mail durchgeführt werden.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Caritasverbandes Stendal kann der für den 23.4.2020 geplante Caritas-Tag nicht stattfinden.



Petra Kittner (stehend, 2. v. l.) im Kreis der Caritas-Regionalstellenleiter und -leiterinnen im Bistum Magdeburg

## 2020:

Cornelia Piekarski erhält durch Bischof Dr. Gerhard Feige zum 1.1.2020 die Ernennung zur Diözesan-Caritasdirektorin.

Klaus Skalitz wird am 24.1.2020 in den Ruhestand verabschiedet.

Folker Lemme ist seit dem 15.2.2020 zertifizierter Suchtberater.



© Norbert Perner

### Ruhestand

Ende Juni 2020 gehen Petra Kittner und Ewald Kittner in den Ruhestand. Nachfolgende Worte hat Ignatius von Loyola der Nachwelt überliefert. Sie beschreiben, wie sie ihre Arbeit stets gesehen haben:



Eine Zunge und zwei Hände hat uns Gott gegeben, weil er will, dass wir mehr tun als reden sollen. Das Wort ohne Werk ist tot, ja die ganze Welt ohne Liebe ist nichts wert. Die Liebe aber hat ihren Sitz nicht im Mund, sondern im Herzen aufgeschlagen.

## **Caritasverband im Dekanat Stendal**

Brüderstraße 25 · 39576 Hansestadt Stendal

Telefon 03931 715566

Fax 03931 715567

[info@caritas-stendal.de](mailto:info@caritas-stendal.de)

[www.caritas-stendal.de](http://www.caritas-stendal.de)

Die Caritas im  
Dekanat Stendal  
gehört zum

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

Langer Weg 65-66

39112 Magdeburg

Telefon 0391 6053-0

[kontakt@caritas-magdeburg.de](mailto:kontakt@caritas-magdeburg.de)

[www.caritas-magdeburg.de](http://www.caritas-magdeburg.de)